



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 5
11. Jahrgang

24. März 1943

Eine bessere Welt

(ITF) Aus Frankreich wird uns berichtet: Die franzoesischen Arbeiter wollen nicht zu den Vorkriegszuständen zurueck, sie wollen tiefgreifende wirtschaftliche und soziale Veraenderungen im Nachkriegseuropa und vor allem ein demokratischeres und sozial fortschrittlicheres Frankreich. Nach der Landung einer alliierten Besatzungsarmee wollen sie ihre Organisationen in vollstaendiger Unabhaengigkeit wieder aufbauen, in enger Zusammenarbeit mit der internationalen Arbeiterbewegung. Wird nach der Landung in Frankreich noch weiter gekaempft, dann wollen sie als Verbueendete an der Seite der Alliierten gegen Deutschland kaempfen - denn die Zerschlagung des Nazisystems und der deutschen Militaermaschine ist die Voraussetzung jeden Fortschritts in Europa.

Transportarbeiter unterm Hakenkreuz

Franzoesische Eisenbahner (ITF) Aus Frankreich wird uns berichtet: Eisenbahner, die sich einer der geheimen Kampforganisationen angeschlossen haben, leiten in bestimmten Bezirken Sabotageakte gegen die fuer die deutsche Besatzungsmacht wichtigen Verbindungslinien. Sie wissen, wie man durch unauffaellige Eingriffe ganze Strecken lahmlegen kann. Viele Zuege fahren in Richtung Deutschland besonders langsam. Die illegalen Organisationen empfehlen derartige unauffaellige Widerstandsaktionen, bei denen die aktiven Arbeiter sich nicht unnoetig exponieren. Die aktiven Illegalen muessen sich fuer die entscheidenden Kaempfe bereithalten. - Eine Delegation der Arbeiter der heute ueberwiegend fuer die deutsche Reichsbahn arbeitenden Ausbesserungswerkstaetten der franz. Staatsbahn hat (im Januar) bei der Generaldirektion gegen die von Deutschland gewuenschte Verlaengerung der Arbeitszeit auf 54 Wochenstunden protestiert; ohne zusaetzliche Lebensmittelrationen koennte kaum die bisherige Arbeit geleistet werden. - Einige Zehntausend franz. Eisenbahner sind nach Deutschland deportiert worden, meist Lokomotivfuehrer, Facharbeiter der Werkstaetten und Bahnunterhaltungsarbeiter. Streckenarbeiter scheinen nach Polen, ja sogar an die deutsche Front in Russland gesandt worden zu sein. Nur wenige deutsche Eisenbahner wurden nach Frankreich gesandt, fast nur Stationsaufseher, die den Militaerbehorden unterstellt sind; die meisten sind zwischen 40 und 50 Jahren.

Daenische Eisenbahner (ITF) Eine Serie unaufklaerbarer Eisenbahnunfaelle beunruhigt die deutschen Besatzungsbehorden in Daenemark. Am 3. Januar entgleiste bei Storeheddinge eine Lokomotive, am 7.I. bei Odense ein Personenzug; am gleichen Tage versperrten 4 entgleiste Gueterwagen stundelang das Ranglergeleise Odenser Bahnhof; am 10.I. fuhr im Bahnhof Helsingør ein Gueterzug auf einen Prellbock auf; im Kopenhagener Hauptbahnhof fuhr am 12.I. ein Personenzug auf 2 Schnellzugslokomotiven; im Bahnhof Horsens stießen am 19.I. zwei Lokomotiven aufeinander, die Strecke war stundenlang gesperrt; auf dem Bahnhof Holbaek (Seeland) entgleisten am 20.I. beim Rangieren 6 Gueterwagen; etwa gleichzeitig wurden aus Fünen 4 weitere Rangierunfaelle gemeldet; bei Kasslunde versagte auf offener Strecke eine Gueterlokomotive, im Bahnhof Ejby fuhr ein Personenzug auf einen Gueterzug, wenige Stunden spaeter wurde der Bahnhof dann von einem Gueterzug gesperrt, bei dem Achsenheisslaeufer Brand verursacht hatten; ein Eisenbahnunfall bei Marslev zwang eine volle Woche zu eingleisigem Verkehr; am 30.I. liefen Achsen eines Gueterzuges bei Glostrup heiss, die Bremsen versagten; am 31.I. und am 8.II. versperrte ein leerer Gueterwagen die Strecke bei Brande; am 6.II. stiessen im Bahnhof Slagelse beim Rangieren 2 Gueterzuege zusammen; am 16.II. entgleisten im Bahnhof Lemvig Lokomotive und Wagen eines Gueterzuges; am 20.II. brannte hinter Aalborg ploetzlich ein Gueterwagen, nur mit Muehe konnte der Brand geloescht werden. Die Lokomotive, die die ausgebrannten 11 Wagen abschleppen sollte, fuhr auf sie auf, alle entgleisten; ein Rangierunfall legte den Gueterverkehr auf der Elsinorefaehre vom 20. bis 22.II. still; am 22.II. entgleiste im Bahnhof Frederiksvaerk ein vollbeladener Gueterzug. - Die daenischen Eisenbahnen haben jetzt eine aus Polizisten und Eisenbahnern zusammengestellte staendige Eisenbahnbewachung einrichten muessen. Am 12.III. wurden ein Eisenbahner und ein Polizist bei einer naechtlichen Zwangspatrouille bei Ringsted ueberfahren.

Langsamarbeiten zwingt Nazis zu Lohnerhoehungen (ITF) Die deutsche Reichsbahn hat, zur Beschleunigung des Umlaufs der knappen Gueterwagen, Hoechstfristen fuer Ent- und Beladung von Gueterwagen festgesetzt und zahlt Ladepraemien bei vorzeitiger Abfertigung. Diese Ladepraemien steckte bisher meist die Firma ein, denn es war verboten, den Arbeitern einen Zuschlag zu geben, der 5 - 7 1/2% des Zeitlohns uebersteigt. "Hierbei ergaben sich haeufig so geringe Paemienanteile, dass der Anreiz von der Geldseite her fuer die Arbeiter fast voellig verloren ging". Dass die Arbeiter sich durch Propaganda beeinflussen lassen wuerden, glaubt die Nazidiktatur nicht mehr. - Die Arbeiter fertigten die Waggon entsprechend langsam ab. Der deutsche Arbeiterdiktator Sauckel hat deshalb jetzt (am 8.II.) erlaubt, dass die Praemie ganz an die Arbeiter verteilt wird. Aber "soziale Spannungen innerhalb der Betriebsgemeinschaft muessen vermieden werden", die Praemie soll gleichmaessig verteilt werden, damit nicht aus Protest gegen Bevorzugung von Nazis usw. langsam gearbeitet wird.

Hollaendische Kraftfahrer - Kanonenfutter fuer Hitler (ITF) Das hollaendische Naziblatt "Volk en Vaderland" berichtet (am 15.I.) aus einer deutschen Stadt, in der Woche fuer Woche "hunderte arbeitsdienstpflichtige Maenner aus Holland ankommen... Die Menschen kommen hier verbittert und enttaeuscht an, sie wurden aus Betrieben geholt, in denen sie jahrelang gearbeitet haben... Sie kommen hier in Zivilkleidung an, werden in Uniform gesteckt, etwas ausgebildet und gehen dann als Kolonnenkraftfahrer nach Russland... Es ist erfreulich, dass die deutschen Behoerden erlaubt haben, dass unsere Jungen unter hollaendischer Fuehrung nach Russland gehen und dort bleiben".

Italienische Eisenbahnen (ITF) Der Genueser "Corriere Mercantile" berichtet: "Es gibt keinen Zug, der nicht unglaublich ueberfuellt, bis zum aeussersten vollgestopft ist... auf den Stationen draengen sich Menschenknaeuvel an den Tueren, Passagiere, die nicht aussteigen koennen und Passagiere, die nicht einsteigen koennen. Oft kommt es vor, dass ein Reisender nicht auf seinem Zielbahnhof aussteigen kann und bis zur naechsten Station weiterfahren muss, wenn er nicht das Glueck hat, dass er durch ein Fenster herauskommt". (15.I.)

Berliner Stadtbahn (ITF) Die ungarische Zeitung "Pesti Hirlap" berichtet aus Berlin: "Auf der Stadtbahn oder der Untergrund reist man schnell und bequem. Die Zuege fahren bis Mitternacht, aber nach 9 Uhr fahren nur wenige Passagiere. Man tut gut daran, um diese Zeit vorsichtig zu sein und moeglichst nicht allein in ein leeres Abteil zu gehen. Kuertzlich erst erfuhr man aus einer Gerichtsverhandlung, dass 2 Reisende auf einer Aussenlinie die junge Mutter zweier Kinder tot schlugen, ihr 8 RM und ihre Lebensmittelkarten nahmen und die Leiche aus dem Zug warfen. (29.I.)

Unter oesterreichischen Eisenbahnern wird jetzt erneut fuer die Feldeisenbahnen ausgekaemt. Frauen werden als Ersatz angelernt. - (ITF)

Erschoepfung (ITF) Einer der wenigen deutschen Soldaten der Russlandfront, denen in den letzten Monaten Urlaub bewilligt wurde, schildert in der "Frankfurter Zeitung" (am 28.II.) seine ersten Eindrucke. "Unheimlich nah" fuehlten sich die Menschen, denen er begegnete, den blutigen Schlachten in der verschneiten Ebenen Russlands. Aber "wer von der Front kommt, wird bereits nach der ersten Stunde feststellen: die Heimat hat keine Zeit... Wo in 2 Schichten gearbeitet wird, entfallen auf den Mann bis zu 12 Stunden... Dabei wird das Bild erst vollstaendig, wenn man den Weg zur Fabrik und zurueck hinzunimmt. Er zieht sich manchmal ueber 2 Stunden hin und setzt sich zusammen aus Strassenbahnfahrt, Eisenbahnfahrt und oft einer Fahrt mit dem Rad bei jeder Witterung. (Arbeiterautobusse erlaubt der Treibstoffmangel nur in Ausnahmefaelen - Red.) Wie schwer dabei im Kriege jeweils glueckliche Anschluesse zu erreichen sind, weiss jeder... So ergeben sich vielleicht auch einmal 16 Stunden am Tage, nur im Dienste der Arbeit; man darf ruhig behaupten, damit sei die freie, dem Einzelnen zur Verfuegung bleibende Zeit auf einen Nullpunkt gesunken. Des Nachts aber muessen Kraefte des Werks fuer den Luftschutz bereitgehalten werden, sei es, dass sie im Betrieb verbleiben, oder, soweit sie in der Naehе wohnen, bei Alarm sofort zur Stelle sind". In Feldpostbriefen spuere der deutsche Soldat - dank der Zensur - "nur selten die volle Muehsal des arbeitenden Menschen... den kleineren Unmut und jede augenblickliche Unlust... die staeendige Forderung aeusserster Anstrengung..." Die Scheidewand, die die Zensur zwischen Front und Betrieb zieht, bedrueckt die Menschen: "Jeder Werkmeister kann aus seinen Erfahrungen berichten, wie sehr eine schlechte oder eine fehlende Nachricht (von der Front) die innere Kraft angreift und von dem Vater, der Mutter oder der Braut erhoehte Energie erfordert, soll die bisherige Leistung nicht geringer werden... Unter den Belastungen des Krieges wiegt jedes Quantum Arbeit doppelt und dazu muss immer schon das Zweifache und noch mehr verlangt werden... Waechst uns diese Anstrengung ueber den Kopf?.. Man fordert die letzte Kraft..."

Die Schilderung schliesst mit dem vorgeschriebenen Appell, die letzte Kraft fuer Hitlers Krieg einzusetzen.

Auslaendische Arbeiter berichten der ITF von dieser laehmenden Erschoepfung. Sie berichten: nach Schichtschluss geht man ausgepumpt heim und es faellt am naechsten Tag schwer, wieder ins Arbeitstempo zu kommen. Die Zahl der Arbeitsunfaelle steigt.

Hunger in Frankreich (ITF) Die franzoesische Zeitschrift "Au Travail" veroeffentlichte (am 6.II.) folgende Zusammenstellung. Ein Hilfsarbeiter verdiente

	im September 1939:		im Dezember 1942:	
Bruttolohn	frs. 6,70 X 210	= frs. 1407	..... frs. 7,95 X 1804	= frs. 1431
Kinderzulage (2 Kinder)	.....	" 155	.....	" 437,50
Abzuege (Sozialversicherung)	.....	" 56	.....	" 75
Ausbezahlt	.....	" 1506	.....	" 1793,50

Waehrend das Einkommen um 19% stieg, stiegen die Preise fuer die Lebensmittelrationen der 4koeppigen Familie auf 222%.

Viele Rationen stehen, wie uns berichtet wird, haeufig nur auf dem Papier. In den Arbeitervierteln ist Butter nur unregelmaessig, Oel ueberhaupt nicht zu bekommen. In den Grossstaedten muss man seit langem froh sein, wenn man von der monatlichen 250 g-Fleischration 180 g bekommt, wenn man von der 300 g-Fettration 150-200 g und von der 200 g-Kaeseration die Haelfte erhaelt.

Die Kleiderkarte nuetzt den franzoesischen Arbeitern wenig. Es gibt fast nur schlechte Kunstseidenwaren, die so teuer sind, dass kein Arbeiter sie bezahlen kann. - Viele Arbeiterfamilien haben daher seit 2 Jahren Kleidung und Waesche nicht mehr ergaenzen koennen. - Der franzoesischen Textilindustrie, die 1938 470.000 to Rohstoffe verarbeitete, stehen fuer 1943 nur 120.000 to zur Verfuegung.

(Fuer die Red.: Preise je kg 1939 bzw. 1942: Brot @ 3,40/3,70; Milch @ 2,10/6,-; Reis @ 4,-/6,-; Schokolade @ 17,-/28,-; Oel @ 6,25/21,-; Butter @ 20,-/66,-; Teigwaren @ 7,20/14,50; Kaese @ 20,-/43,-; Zucker @ 6,-/11,50; Fleisch @ 20,-/60,-; 4 Rationen Seife 3,30/6,60; 50 kg Kohle 50,-/65,-; 10 l Wein 20,-/60,-; 6 Eier 1,-/2,80.)

2 Millionen deutsche Zwangsarbeiter deportiert

(ITF) Die Nazi-propaganda behauptet, dass es bis zur Anordnung der allgemeinen Zwangsarbeit (am 27.I.43.) in Deutschland kaum deutsche Zwangsarbeiter gab. Sie behauptet z.B., dass die Arbeitsaemter im Sommer 1942 nur 690.000 Personen zu Zwangsarbeit dienstverpflichtet hatten. Aber die Zahl der den Dienstverpflichteten "Gleichgestellten" wurde nie veroeffentlicht. Diese "Gleichgestellten" sind Zwangsarbeiter, die mit der Drohung formeller Dienstverpflichtung zu "freiwilliger" Annahme eines Arbeitsplatzes oder zum "freiwilligen" Verbleiben am Arbeitsplatz bestimmt wurden. Die Zahl der an ihrem Wohnort dienstverpflichteten deutschen Zwangsarbeiter laesst sich nicht schaeetzen. Wie hoch die Zahl der an andere Orte innerhalb oder ausserhalb Deutschlands "dienstverpflichteten" Zwangsarbeiter ist, laesst die Mitteilung des Berliner Statistischen Reichsamts (in "Wirtschaft und Statistik", Oktober 1942) ersehen, dass im Maerz 1942 7,8% der deutschen Arbeiterschaft von ihren Familien getrennt lebten und die den Dienstverpflichteten und den ihnen Gleichgestellten zustehenden Trennungszulagen erhielten. Zwei Mio deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen waren also im Maerz 1942 zur Zwangsarbeit an von ihrem Wohnort entfernten Arbeitsplaetzen verschickt worden. Viele Tausende nun schon seit 9 Jahren.

9 Jahre "Herrenmensch"

(ITF) Viele deutsche Arbeiter werden jetzt schon 9 Jahre als Zwangsarbeiter durch Europa gejagt. Ein Naziagitator schildert (am 27.II.) in den "Leipziger Neuesten Nachrichten", wie er in Norwegen deutsche Arbeiter traf, die seit 1934 als Zwangsarbeiter in Barackenlagern leben muessen. Seit 1934 mussten sie Hitlers strategische Autostrassen bauen, dann den Westwall, Befestigungen an der franzoesischen Kueste und jetzt an der norwegischen Kueste. Die meisten dieser Arbeiter seien ueber 45 Jahre.

Der weisse Tod in Ungarn

(ITF) Die ungarische Vereinigung zur Bekaeempfung der Tuberkulose berichtet (im Februar), dass in Ungarn - mit seinen 8 Millionen Einwohnern - 470.000 Tuberkulose leben, davon 70.000 Offentuberkulose. 20.000 Tuberkulose sterben jaehrlich. Die Ungarn beherrschende Kaste weigert sich, neue Tuberkuloseheilstaetten einzurichten, sodass die Proletarierkrankheit in den ueberfuehrten Arbeitervierteln immer neue Opfer fordert.

Kranke unterm Hakenkreuz

(ITF) Im "Deutschen Tuberkuloseblatt" berichtet der Leiter der Tuberkuloseheilstaette in Stadroda (Thueringen), wie an der Proletarierkrankheit leidende "Asoziale" nach Nazi-Grundsuetzen behandelt werden. Als "asozial" gelten in Nazi-Deutschland vor allem Oppositionelle. Daher wird vor der Aufnahme gefragt: "Ist der Kranke vorbestraft? Wann? Weshalb?.. Kommunistische Betaetigung?" - "Kommunistisch" ist bekanntlich das Sammelwort fuer jede oppositionelle Betaetigung.

Die Patienten werden von der Polizei eingewiesen. "Die aufzunehmenden Lungenkranken werden nicht selten in ziemlich duerftiger, abgerissener Kleidung und nur mit der Waesche ausgestattet, die sie auf dem Leibe tragen, in die Anstalt gebracht". Ein Teil dieser "Asozialen" kommt in besondere Abteilungen, in denen das Pflegepersonal mit Revolvern bewaffnet ist. "Die Insassen dieser Abteilung erhalten dieselbe Kostform (d.h. niedrige Rationen, Red.) wie die geisteskranken Anstaltspatienten. Ausser der ueblichen Liegekur werden bei ihnen im allgemeinen keine (!) besonderen Heilmassnahmen angewandt. Es wird ueberhaupt nichts (!) getan, was den schicksalsmaessigen Ablauf ihres Lungenleidens entscheidend beeinflussen und ihr fuer die Volksgemeinschaft offenbar unnuetztes Leben verlaengern koennte... Fuer nicht (!) (ernaehrungs)zulageberechtigt werden gehalten... asoziale Offentuberkulose, schwerkranken unheilbare Offentuberkulose... Um die restliche Arbeitskraft der zwangsweise hier untergebrachten Lungenkranken auszuwerten (!) und ihnen selbst die Zeit zu verkuerzen, ist vor etwa 2 Jahren... eingefuehrt worden... jeder Kranke ist zu der ihm vom Arzt zugedachten Arbeit verpflichtet". Der Naziarzt findet es unerhoert, dass Kranke ihre Verwandten bei Besuchen darum bitten, den Behoerden mitzuteilen, "dass die Kranken hier dauernd Pruegel und tagelang nichts zu essen bekaemen, dass sie in 'Folterkammern' gepeinigt wuerden.., dass sie hier erst richtig krankgemacht wuerden..." (Fuer die Red.: Oktober-November-Heft 1942.)

Deutsche Kriegsernaehrung verursacht Magenerkrankungen

(ITF) Die Klagen auslaendischer Arbeiter ueber die schlechte Verpflegung in deutschen Kantinen und Massenquartieren pflegen die deutschen Behoerden stets als unbegrundet abzutun.

Als kuerzlich in Muenchen die russischen Zwangsarbeiter eines Grossbetriebes zweimal hinter-

einander geschlossen ungeniessbares Essen zurueckwiesen, hat die Ortspresse sich darueber lustig gemacht. Doch es wird kaum moeglich sein, den Nazi-Arzt leichthin abzutun, der (am 24.X.42.) in der Berliner "Klinischen Wochenschrift" darauf aufmerksam machte, dass die Zahl der an Magen- und Darmgeschwueren und Magenentzuendungen Leidenden in Deutschland, vor allem unter den Arbeitern, erschreckend zugenommen habe. Derartige Erkrankungen machten vor dem Kriege 6,5%, heute aber 16,2% der in Krankenhaeusern zu behandelnden allgemein-inneren Krankheiten aus. Der Nazi-Arzt fuehrt diese Zunahme auf das schlechte Kriegsbrot, auf das Essen bestimmter Kohlarten und "schwer vertraeglicher Fette" (Kadaverfett? - Red.), vor allem in "Gemeinschaftskuechen", zurueck. Erschwerendhinzu kaemen "Arbeitsueberlastung.., Aerger, psychischer Druck, die Tagesunrast, unregelmessige Lebens- und Ernaehrungsweise mit langen Tagesperioden, in denen der Magen leer ist". Viele Erkrankte seien "in sehr heruntergekommenem Zustand" in sein Berliner Krankenhaus gekommen. "Der Arbeitsausfall durch magenkrankte Gefolgschaftsmitglieder... ist nicht unbetrachtlich", schreibt er vorsichtig. Die Betriebsaerzte sollen dafuer sorgen, dass die Arbeiter vom Pflicht-Kantinenessen "entbunden" werden - denn das schlechte deutsche Kantinenessen vertraegt kaum ein gesunder Magen.

Nazi-Kriegsgewinne

Die Grossen schlucken die Kleinen - Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften (AG) betrug 1933 Mrd. RM, 1937 18,7 Mrd. RM und ist heute "mit 28,7 Mrd. RM zu veranschlagen. Das ist ein Stand, wie er bisher noch nie erreicht worden war. Ende 1913 bestanden in Deutschland 5486 AG mit einem Nominalkapital von 17,36 Mrd. RM. Das Durchschnittskapital der einzelnen AG betrug 1913 3,16 Mio. RM., jetzt ist es mit etwa 5,2 Mio. RM, also um 2/3 hoeher anzusetzen. Die Zahl der AG weicht nur unerheblich von 1913 ab" (BBZ. 20.I.)

Mindestens 7 Mrd. versteckte Gewinne - In den Jahren 1933/42 haben die deutschen AG nach Angabe der "Wirtschaftsrundschau" der Dresdener Bank (Januar 43) 7 Mrd. RM Ruestungs- und Kriegsgewinne nicht zugegeben - 25% ihres Aktienkapitals. Diese Angabe ist bei weitem zu niedrig; schon vor Kriegsbeginn schaeztete die "Frankfurter Zeitung" die verheimlichten Industriegewinne auf 5 Mrd. Wohlbemerkt, es handelt sich hier um Mrd. die neben den zugegebenen Gewinnen und neben den Abschreibungen verdient wurden. - Die Industriellen wissen, weshalb sie jedes Jahr im August durch den Kanonenkoenig Krupp dankbar die Adolf Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft ueberreichen lassen.

Aktienbesitz verdoppelt seinen Wert - Die Eingeweihten wissen laengst, welche Kriegsgewinne die deutsche Ruestungsindustrie trotz aller Steuererhoehungen und Preiskontrollen scheffelt und rechnen deshalb mit baldiger Ausschuetzung von Sondergewinnen. Industrieaktien sind daher begehrt und die Aktienkurse stiegen ausserordentlich. Der amtliche Index der deutschen Aktienkurse ist in 10 Jahren Naziherrschaft auf 230% gestiegen. Nimmt man den amtlichen Kursindex der Jahresdurchschnitte 1924/26 als 100, so war der Kurs: 1933: 67; 1936: 100; 1939: 103; 1940: 125 und 1942: 155. - Die 1942-Kurse betragen 231% der 1933-Kurse! Die Kurse der an der Berliner Boerse gehandelten Aktien betragen: 1929: 126,8%; 1938: 127,9% aber 1941 bereits 174,7% des Nominalkapitals.

Industrie spielt Theater - Bei ihren Riesengewinnen haetten viele AG ihre Dividende erheblich erhoehen koennen. Die Nazidiktatur wollte das nicht, weil sie Proteste der Arbeiter fuerchtete, denen sie Teuerungszulagen ablehnt. Die Aktionaere aber wollten nicht auf ihre Dividende verzichten. Die Diktatur kam den Aktionaeren entgegen und ermunterte die AG dazu, ihr Nominalkapital um wenigstens einen Teil der stillen Reserven zu erhoehen. Wenn dann eine AG z.B. ihr Kapital aus Reserven um 50% erhoechte und ihre Dividende sogar von 6 auf 5% herabsetzte, behaelt ein Aktionaer, der Gratisaktien bekam, den gleichen Anteil am Gesamtkapital, aber er erhaelt auf 1 Mio. RM Aktien trotz Herabsetzung des Dividendensatzes statt 60.000 jetzt 75.000 RM. Die deutsche Presse nennt dieses Theater "Dividendenoptik" - die Dividenden sehen kleiner aus, trotzdem sie stiegen! - Bis Ende 1942 haben 1199 AG, die jetzt 39,1% des Nominalkapitals aller deutschen AG ausmachen, ihr Kapital um 49,2% auf 12,5 Mrd. RM erhoecht. 4 der 7 Mrd. RM versteckte Gewinne wurden dabei nur sichtbar gemacht. Denn die AG hielten sich zurueck. "Die Gesellschaften haben es in der Hand, den Vorhang vor der wirklichen (Finanz-)Lage nach ihrem Ermessen stark oder weniger stark zu lueften", schreibt die "Frankfurter Zeitung" (13.I.). Die Aktionaere, die hinter den Vorhang sehen, behielten natuerlich ihre wertvollen Aktien. Sie wollten weitere Aktien kaufen. Aber an den Boersen wurden zu den vorgeschriebenen Hoechstkursen kaum mehr Aktien gehandelt. Aktien werden unter Kriegsgewinnlern und Nazigroessen unter der Hand gehandelt. (Fuer die Red: Vgl. Fasch. 9.3.42)

"Frankreich ist ein Pulverfass" (ITF) Die Massendeportationen haben ganz Frankreich aufgewuehlt. "Frankreich ist ein Pulverfass", schreibt die italienische Zeitung "Il Nizzardo". In einigen Staedten verstehen es Angestellte der franzoesischen Arbeitsaemter, die Deportation von Arbeitern nach Deutschland erheblich zu verzoegern. Viele Arbeiter werden rechtzeitig gewarnt, sie tauchen unter. Die illegalen Organisationen helfen ihnen, aber da die fluechtigen Arbeiter ihre Lebensmittelkarten verlieren, kann nur mit groesster Muehe in einigen Departements ein Teil der Arbeiter, die sich der Deportation entzogen, mit Lebensmitteln versorgt werden. Die deutschen Rekrutierungsstellen scheinen jetzt die Ortskommandanten mit dem Zusammentreiben der Arbeitssklaven beauftragt zu haben. Franzoesische Arbeiter berichten, wie im Januar Arbeiter in Handfesseln zum Bahnhof transportiert wurden. Inzwischen ist die Menschenjagd intensiviert worden. Ein Bericht der schweizer Zeitung "Le Democrate" (9.III.) schildert, wie in der Industriestadt Z. in den fruehen Morgenstunden deutsche Soldaten einen Grossbetrieb, der in Friedenszeiten 12.000 Arbeiter beschaeftigte, umstellten. Die Arbeiter mussten am Haupteingang antreten. Dort wurden sie, viele in Holzschuhen oder Pantoffeln, manche nur mit Hose und Muetze, auf Last-

wagen geladen, es wurde ihnen nicht erlaubt, irgendetwas mitzunehmen. Die Aktion wurde rasch bekannt, Angehoerige eilten zum Betrieb. "Ich sah an jenem Tag erschuetternde Szenen", fahrt der Berichterstatter fort, "Soldaten, die einen Vater von seiner kleinen Tochter trennten, die ihm einen Abschiedskuss geben wollte; Frauen, die von den Autos fortgejagt wurden, als sie mit ihren Maennern noch ein paar Worte wechseln wollten. Ich hoerte auch, wie die Arbeiter trotz aller Drohungen bei der Abfahrt die Marseillaise und die Internationale anstimmten; ich hoerte sie sagen, was sie ueber die Vichy-Regierung dachten, ich hoerte Hunderte rufen "es lebe de Gaulle, es lebe Giraud!".

Am gleichen Ort stellte der deutsche Militaerbefehlhaber an einen Morgen 450 Facharbeitern Befehl zur Abreise zu. Am Morgen meldeten sich 5, am Nachmittag niemand. "Das ist nichts aussergewoehnliches".

Die franzoesische sozialistische Geheimzeitung "Le Populaire" berichtet: "In Montluçon, der sozialistischen Stadt, stroemten am 6. Januar mehr als 2000 Menschen zum Bahnhof, wo ein Zug mit 340 (zur Deportation) bestimmten Arbeitern wartete. Die Lokomotive wurde zum Entgleisen gebracht, die Wagen mussten abgekoppelt werden... Die Demonstrationen verzoeagerten die Abfahrt des Zuges um $1\frac{1}{2}$ Stunden". Der Stationsvorsteher wurde verpruegelt. Der Zug fuhr schliesslich unter deutschem Militaerschutz ab. Im allgemeinen Wirrwarr aber hatten $\frac{2}{3}$ der Arbeiter des Deportationszuges entkommen koennen. - Die Behoerden verhaengten ein Ausgehverbot ab 21 Uhr und nahmen willkuerliche Verhaftungen vor. - "Im sozialistischen St. Etienne kam es am 5., 6. und 7. Januar zu Demonstrationen, die den ganzen Bezirk erfassten. In vielen Gruben und Betrieben kam es zu Streiks und Arbeitsunregelmassigkeiten. 600 - 700 Bergarbeiter, die von ihrer Direktion denunziert worden waren, wurden verhaftet". Als ein Zwangsarbeiterzug nach Deutschland abgehen sollte, wurde der Bahnhof von der Polizei abgesperrt. Aber "in den Strassen laengs: der Bahnlinie wurden die Deportierten mit 'Nieder mit Pétain!' und 'Nieder mit Laval!' begruesst. Arbeiter, die sich nicht zum Abtransport gestellt hatten, wurden von der Polizei aus der Wohnung geholt. Der Direktor des Arsenal von Roanne (bei St. Etienne - Red.) wurde als 'Gegner des Austausches' (d.h. der Deportation) abgesetzt".

"Wir erfahren aus Chambéry (Savoyen - Red.), dass der stellvertretende Direktor der Dienststelle der Eisenbahn, ein notorischer Collaborateur (Helfer der Deutschen)..., ein gemeiner Polizeiagent, der Vichys Gefaengnisse fuellen hilft, am Mittwoch, den 27.I. von Unbekannten hingerichtet wurde" ("Populaire", Februar 1943).

Vichys Achtgroschenjungen (ITF) Franzoesische Gewerkschafter berichten, dass die Betriebszellen der "Legion" Vichys sich jetzt darauf spezialisieren, die Unternehmer ueber die Stimmung der Arbeiter zu informieren. Die Arbeiter verachten diese Spitzelgruppen.

Streiks fuer Luftschutzkeller (ITF) In den oft bombardierten deutschen Flottenstuetzpunkten an der franzoesischen Kueste, Le Havre, Lorient, St. Nazaire und im Pariser Industrievorort Billancourt haben Arbeiter (im Januar und Februar) versucht, durch Arbeitsniederlegung besseren Schutz bei Fliegerangriffen durchzusetzen.

Gewerkschaftstradition lebt in Spanien (ITF) Die faschistische Falange berief kuerzlich die 2000 Arbeiter der Marinewerkstaette in Reinoso (Santander) zu einer Propaganda-Zwangsversammlung. Einer der Redner, ein gewisser Orrio, aergerte sich ueber die abweisende Haltung der Arbeiter. Radio Barcelona berichtet (am 15.III.), dass Orrio schliesslich sagte: "Jeder Agitator der alten Arbeiterorganisationen koennte leichter Euren Beifall gewinnen als ich".

Franco fuerchtet Arbeitersolidaritaet (ITF) Als "bewaffneter Aufstand" - der mit dem Tode bestraft werden kann - gilt im faschistischen Spanien jetzt: Verbreitung "falscher Nachrichten", Teilnahme an "staatsfeindlichen" Verschwuerungen, Versammlungen oder Demonstrationen, unerlaubter Waffenbesitz, Streik, Sabotage, Zusammenschluss von Arbeitern "und aehnliche Aktionen, die politische Zwecke verfolgen und Unruhen hervorrufen sollen", Attentatversuche und Beschaedigung von Eigentum aus politischen Gruenden. Militaergerichte urteilen ab (Radio Falange, 16.III.). - In Barcelona wurde eine Partisanengruppe von 9 Anarchisten verhaftet, "deren Angriffe die Umgebung von Barcelona gefaehrlich machten." Eine der Fuehrer entkam nach Madrid. (Deutsche Sendung von Frederiksstad, 9.III.)

Lehrgeld (ITF) Drei Schiffe versuchten nach der Besetzung Madagaskars durch alliierte Truppen, nach Marseilles zu kommen. Zwei wurden in freie Haefen gebracht, ein Schiff kam an. Der Kapitaen dieses Schiffs nahm sich seinen Landurlaub. Als er dann die ihm als Verpflegungsgeld fuer die 9 Urlaubstage zustehenden 400 frs. anforderte, verweigerte die Reederei die Auszahlung. Er beschwerte sich beim Seefahrtsamt (Inscription Maritime). Keine Antwort kam, nur ein Brief der Reederei, in deren Dienst er 11 Jahre gestanden hatte: der Kapitaen wurde mit der Begruendung entlassen, man koenne kein Vertrauen zu einem Kapitaen haben, der sich beschwerdefuehrend an das Seefahrtsamt wendet...

Kraftfahrer und Kutscher im franzoesischen Departement Haute Pyrénées wurden vom Vichy-Fraefekten sehr ernst darauf aufmerksam gemacht, dass sie endlich damit aufhoeren muessten, deutschen Armeeautos die Strasse zu versperren. (ITF)

Die Lohnbewegung italienischer Transportarbeiter und Landarbeiter, die unter Ausnutzung des durch die Massendeportationen nach Deutschland verschuerften Arbeitermangels, Teuerungszulagen durchsetzen, hat groesseren Umfang angenommen, berichtet die "Tribuna", Rom (31.I.). Selbst einzelne faschistische Behoerden haetten Teuerungszulagen bewilligen muessen. Arbeiter, denen Forderungen abgelehnt

wurden, suchen sich - trotzdem eigenmaechtiger Arbeitsplatzwechsel verboten ist, einen besser bezahlten Arbeitsplatz und finden ihn.

Die Sklaventreiber (ITF) In Belgien werden bei der Arbeitssklavenjagd jetzt die in Polen, Jugoslawien und Russland ausprobierten Methoden angewandt. "Die flae-mischen Provinzen zeigen den staerksten Widerstand gegen die Arbeitspflichtverordnung. Viele melden sich nicht (beim Arbeitsamt) und gehen nicht zur Musterung. Der Widerstand hat einen derartigen Umfang angenommen, dass es ganz klar ist: es handelt sich um Boeswilligkeit", schreibt der Genter "Vooruit". Der deutsche Militaerbefehlhaber in Gent hat deshalb (am 1.III.) barbarische Massnahmen angekuendigt: wer in den Provinzen Ost- und Westflandern nicht der Aufforderung zur Zwangsarbeit nachkommt, wird bestraft, sein Vermoegen kann beschlagnahmt werden. "Um zu verhindern, dass ihnen geholfen wird, koennen auch Massnahmen gegen ihre Verwandten (Frauen, Kinder, Eltern, Brueder oder Schwestern und deren Eigentum) ergriffen werden. Die gleichen Massnahmen koennen gegen alle, die den Widerspenstigen helfen, ergriffen werden". - "Widerspenstige koennen keine Lebensmittelkarten mehr erhalten" ergaenzt der "Vooruit". "Sie werden verhaftet und kommen, bevor sie nach Deutschland transportiert werden, auch nicht fuer kurze Zeit frei. Ihre Angehoerigen muessen ihnen ihre Kleider senden. Ihre Radioapparate, Fahrraeder etc. werden beschlagnahmt". Und um eine Arbeitergruppe gegen die andere auszuspielen, "werden die beschlagnahmten Gegenstaende Landsleuten gegeben werden, die freiwillig in Deutschland arbeiten oder Angehoerigen der Mitglieder des Nazi-Kraftfahrerkorps, der Waffen-SS oder der (in Russland kaempfenden) flaeemischen Legion. - Ein Teil der belg. Industriellen unterstuetzt den Widerstand der Arbeiter gegen die Deportation, aus nationalen Gruenden oder aus Furcht vor der Schliessung der der Belegschaft beraubten Betriebe. Aber andere belg. Unternehmer versuchen noch, an dieser Sklavenjagd zu verdienen. Das illegale belg. Blatt, "La Libre Belgique", berichtete (am 1.XII. 42.): "Eine Anzahl Firmen unterstuetzen den Arbeiterhandel. Sie stellen Arbeiter ein, die fuer die Firmen in Deutschland arbeiten sollen. Die Kontrakte sind sehr gut und viele Ar-re Arbeiter sind der Versuchung erlegen. Nach der Ankunft der Arbeiter in Deutschland hat die Besatzungsmacht durch Verordnung bekanntgegeben, dass die versprochenen Loehne fuer zu hoch gehalten und deshalb gekuerzt werden. Schliesslich werden die Arbeiter unter der vae-terlichen Aufsicht einiger Polizisten zusammengetrieben und aufgefordert, der Lohnkuerzung zuzustimmen. Natuerlich wagen sie keinen Widerspruch... (Red.: "Vooruit", 6.III.; vgl. "Faschismus" Nr. 4, Seite 22.)

Keine Facharbeit fuer Hitler (ITF) Viele hollaendische Facharbeiter arbeiten heute in Deutschland als ungelernte Arbeiter. Sie behaupten, sie haetten ihr Fach nie richtig gelernt und stellen sich so ungeschickt wie moeglich an. Sie verzichten auf den erheblich hoe-heren Facharbeiterlohn, um keinen der in Hitlers Armee so dringend gebrauchten Facharbeiter freizumachen. - Auch viele norwegische Facharbeiter haben sich jetzt bei der Registrierung zur Zwangsarbeit als Hilfsarbeiter eingetragen. (Entsprechende Meldungen aus Polen wurden in fruerehen Ausgaben veroeffentlicht.)

Belgischer Metallarbeiterstreik (ITF) Die Arbeiter der ACEC (Ateliers de Constructions Electriques de Charleroi) haben Mitte Februar mehrere Tage gestreikt, meldet die gleichge-schaltete Zeitung "La Province de Namur" (am 19.II.).

"Das Wort des italienischen Soldaten" (ITF) Franzoesische Arbeiter berichten uns, dass Soldaten der italienischen Besatzungsarmee versuchen, sich mit der Bevoelkerung zu verbrue-dern. Die Soldaten sagen offen, die Niederlage ist sicher, sie wollen Frieden. - Eine il-legale Zeitung "La Parola dei Soldati" (Soldatenwort) kursiert unter den it. Besatzungs-truppen. - Die faschistische Diktatur sah sich genoetigt, mitzuteilen, dass Soldaten, die in Gebieten, in denen - wie in Sueditalien - der Kriegszustand erklart wurde, Waffen bei-seiteschaffen, auf mindestens 5 Jahre ins Militaergerfaengnis wandern (berichtet "Regime Fascista", Cremona, 10.II.). Die Mindeststrafe fuer Zivilisten, die Soldaten zum Waffen-diebstahl auffordern, ist $2\frac{1}{2}$ Jahre Gefaengnis. / der Achse

Kuerzung der Loehne - Schutz den Profiten ist Hitlers Maibotschaft 1943. Die deutsche Kriegsindustrie soll ab 1. Mai die Preise senken. "Das Ausmass (der Senkung) wird in der Regel 5% betragen... und duerfte fuer die meisten Unternehmen auch wohl tragbar sein", schreibt die "Frankfurter Zeitung" (8.III.). Denn "bis zu diesem Termin duerfte sich auch die Nachpruefung (d.h. Senkung) der Akkordsaetze bereits weitgehend ausgewirkt haben". (ITF)

Lohnsenkung in Norwegen (ITF) Die deutschen Behoerden haben angeordnet, dass ab 1.IV. die Stundenloehne in der Bahnunterhaltung von 170 auf 145 Oere gekuerzt werden; der Akkord-zuschlag wurde auf 40% begrenzt. Maler erhalten statt 183 Oere nur noch 160.

Zwangsarbeit im jugoslawischen Bergbau (ITF) Auf Grund des Gesetzes vom 14.XII.41, der die Einziehung von Serben fuer 6monatige Zwangsarbeit jederzeit moeglich macht, laesst die Belgrader Quislingregierung Arbeiter fuer die Erzbergwerke in Bor zwangsrekrutieren. Der Grubenbetrieb untersteht der beruechtigten deutschen "Todt-Organisation", die alle ihre Zwangsarbeiter von einer besonders ausgebildeten Polizeitruppe ueberwachen laesst. Da Ue-berwachung unter Tage sehr schwierig ist, werden die Zwangsarbeiter nur ueber Tage einge-setzt. Mitte Maerz wurden 1500 Zwangsarbeiter aus Belgrad zu den Borgruben transportiert. ("Novo Vreme", Belgrad, 6.II. und 10.III.)

In deutschen Bergwerken werden jetzt gelegentlich Uebertagearbeiter und Bueroangestell-te zur Arbeit untertage veranlasst (meldet das Deutsche Nachrichten-Buero am 10.III.). (ITF)